

# Blick ● Punkt

Aufeinander zugehen

NAK Sprache - Die Sprache Zions

Interview von Apostel Sepers

Fahrt zum Bibelmuseum in Nijmegen

Exklusivität

[www.nak.at](http://www.nak.at) Homepage von NAK Österereich

Kinderwünsche

Gelebte Ökumene

NAK-karitativ

Stammapostel Urwyler wurde 80 Jahre

01/2005

## Es knackt im Gebälk, - auch beim Blickpunkt

Nach dem letzten Blickpunkt haben sich Friedrich Tarnfeld und Rainer Kriewald von der Redaktion verabschiedet.

Sie waren mit dem Artikel „Es knackt im NAK Gebälk“ und einigen anderen Formulierungen nicht einverstanden. Peter Wohlgemuth sieht im Moment keine Möglichkeit auf Bezirks- oder Gemeindeebene etwas zu bewegen und wird deshalb seine Mitarbeit zunächst ruhen lassen.

Meinen Brüdern habe ich bereits persönlich von Herzen für die Mitarbeit in der Vergangenheit gedankt. Ich möchte das an dieser Stelle noch einmal tun. Ich werde die Arbeit am Blickpunkt nicht einstellen und die Augen nicht vor Dingen verschließen, die in meiner Glaubensgemeinschaft verbessert oder verändert werden können.

Was gibt es nun aus dem Kreis der Leser für Reaktionen?

Es gab zum ersten Mal negative Reaktionen auf den Artikel „Es knackt im NAK Gebälk“ mit dem Fazit doch mehr Respekt und Achtung vor dem Apostelamt zu haben und solche Dinge nicht zu veröffentlichen oder „diplomatischer“ mit diesen Dingen umzugehen. Es gab andere, die sich für die ungefärbte Berichterstattung bedankt haben. Sie fanden es richtig, dass solche Dinge in aller Deutlichkeit angesprochen werden.

Ich werde mich bemühen religiöse Gefühle möglichst nicht zu verletzen

und bitte um Entschuldigung wenn das jemand so empfunden hat.

Wie heißt es doch: „Hätten sie es besser gewußt, dann hätten sie es besser gemacht.“ Deshalb werde ich auf Missstände und Ungereimtheiten weiter hinweisen. Sonst wäre der Blickpunkt ein NAK Sonntagsblatt und damit überflüssig.

**Ich bitte noch einmal um eure Mitarbeit bei der Gestaltung des Blickpunkt und der Beiträge. Das gilt auch für einen einzelnen Beitrag oder für eine zeitlich befristete Mitarbeit.**

Der Blickpunkt hat zur Zeit eine Gesamtauflage von 200 Exemplaren und wird an alle Geschwister in Hemer versandt und ca. 40 in andere Gemeinden. Empfänger sind „normale“ Geschwister, Amtsträger, Bezirksämter und Apostel. Daher denke ich, dass die angesprochenen Dinge sehr wohl auch „oben“ ankommen. Sogar der Bischoff Verlag hat beim letzten Mal ein Belegexemplar bekommen.

Nun möchte ich euch von Herzen danken für die positive und auch negative Begleitung bis hierher.

Eine Bitte: Wer den Blickpunkt nicht beziehen möchte, der möge doch bitte eine kurze Mitteilung an die Redaktion geben. Keinem soll etwas aufgedrängt werden das er nicht haben will.

Helmut Winner

## Aufeinander zugehen?!

In seinem Seelsorgebrief an die leitenden Ämter für den Monat Februar berichtet Bezirksapostel Wilhelm Leber von einem interessanten Fall.

Ein Gemeindevorsteher besucht aufgrund eines bevorstehenden Ehejubiläums ein Ehepaar das schon lange nicht mehr die Gottesdienste besucht und auch jeglichen Seelsorgebesuch ablehnt. Seine Absicht - motiviert durch den Bezirksältesten: er will dem Paar vorschlagen, das Ehejubiläum im kirchlichen Rahmen zu feiern.

Wider Erwarten wird der Vorsteher eingelassen und erfährt so die Hintergründe für den ausbleibenden Kirchenbesuch: Die

Frau war im 3. Monat schwanger, als die beiden beschlossen zu heiraten. Der damalige Vorsteher lehnte jedoch aufgrund der schon bestehenden Schwangerschaft eine kirchliche Trauung „hart und kategorisch“ ab. So heiratete das Paar schließlich nicht neuapostolisch und lehnte fortan die Angebote der Kirche ab.

Auf den nun gemachten Vorschlag des aktuellen Vorstehers reagierten sie daher positiv überrascht und wollten das Angebot überdenken.

Quelle: [www.glaubenskultur.de](http://www.glaubenskultur.de)

Soweit der Auszug aus dem Seelsorgebrief des Bezirksapostels. Es ist davon auszugehen, dass es eine Motivation darstellen soll, ähnlich zu handeln und Fehler der Vergangenheit wieder gut zu machen und in Zukunft solche Fehler zu vermeiden.

Denn leider wird auch heute noch so gehandelt.

Vor kurzem wurde, einem mir bekannten, Glaubensbruder die Bitte, sein Kind zu taufen auch „hart und kategorisch“, abgelehnt. Sicher hat auch bei dieser

Entscheidung ein Bezirksamt mitgewirkt. Zugegeben, der Bruder kommt sehr selten in den Gottesdienst und seine Frau gehört nicht zur neuapostolischen Kirche. Die

Chance, mit unserem Bruder und seiner Frau im Gespräch zu bleiben wird durch ein solches Handeln wohl gegen Null gehen.

Wer übernimmt denn die Verantwortung, einem Kind den elementarsten Zugang zum Christ sein zu verwehren? Jesus Christus war es der sagte: **„Lasset die Kindlein zu mir kommen und wehret ihrer nicht:“**

Wenn man den Bericht des Bezirksapostels oberflächlich liest, könnte man zu der Auffassung kommen:



## **Aufeinander zugehen ?!**

„Was für ein ungeeigneter Vorsteher, der so etwas gesagt hat.“ Aber dieser Vorsteher hat mit großer Wahrscheinlichkeit auch auf Anweisung von „oben“ gehandelt.

Das zeigt, dass man als Amtsträger sein Herz sprechen lassen und den gesunden Menschenverstand einsetzen muss, bevor man solche Entscheidungen an die Betroffenen weitergibt. Dabei kann es nützlich sein mit dem Entscheider diese Dinge noch mal zu besprechen und mit ihm um eine bessere Entscheidung zu „kämpfen“. Notfalls muss man auch bereit sein, seine Argumente für eine andere Entscheidung auf einer höheren Hierarchiestufe vorzubringen. Es geht doch darum, einer Kinderseele die Verbindung zu Jesus und Gott zu öffnen und eine offene Tür zu unseren Geschwistern zu behalten. (hw)

## **Impressum:**

Redaktion  
Ihmerter Straße 151  
58675 Hemer  
Tel. 02372 5509905  
Fax 02372 5509939  
Email [info@blickpunkt-nak.de](mailto:info@blickpunkt-nak.de)  
[www.blickpunkt-nak.de](http://www.blickpunkt-nak.de)  
Konto 2305845 BLZ 445 512 10  
Stadtsparkasse Hemer  
für den Inhalt verantwortlich  
Helmut Winner (hw)  
Am Alten Dorfteich 21  
58675 Hemer  
Email [hwinner@blickpunkt-nak.de](mailto:hwinner@blickpunkt-nak.de)

Gewerbliche Anzeigen  
80,00 Euro pro Seite

## **Die „Sprache Zions“**

### **Rede; damit ich dich höre! - Gedanken zur „Sprache Zions“**

Die „Sprache Zions“, so nannte einmal ein Theologe die Ausdrucksweise, seiner Kollegen in Gottesdiensten, die nur dem durch langjährige Zugehörigkeit geübten Gläubigen in Gänze verständlich werden kann. Die Neuapostolische Kirche fällt da durch einen besonders reichen „Sprachschatz“ an speziellen Begriffen und Redewendungen auf. Dieses Phänomen ist verschiedentlich schon an Hand von Beispielen dargestellt worden, wobei meistens das Fazit gezogen wird, der Großteil dieses „Sprachschatzes“ werde floskelhaft und sinnentleert gebraucht oder erschließe sich durch seine manchmal abstrusen Wortinhalte weder dem Sprecher noch dem Hörer. Es soll nicht Aufgabe dieser Abhandlung sein, dem noch weitere Beispiele hinzuzufügen.

Es wird hier der Versuch unternommen, eine Theorie zu entwickeln, wie es zu der Erscheinung kommt und weshalb sie sich über Generationen von Predigern hin erhalten und fortentwickelt hat. Ob es sich in der Tat um bedeutungsleere Floskeln, oder nicht – wenigstens teilweise – , um den Ausfluss einer bestimmten Haltung handelt.

Ich bin kein Sprachwissenschaftler und entnehme die Berechtigung, dieses Wagnis in Angriff zu nehmen, allein der langjährigen durch neuapostolische Gottesdienste geprägten Erfahrung und der Erkenntnisse aus einer Vielzahl von Gesprächen mit Mitgliedern dieser Kirche.



## Die „Sprache Zions“

In allen Religionen gibt es Begriffe, die sich nur dem erschließen, der sich mit ihrer Bedeutung befasst hat, die aber zur Beschreibung religiöser Inhalte unerlässlich sind. Bekannte Beispiele hierfür sind die Bezeichnungen der Sakramente, aber auch das Wort „**Sakrament**“ selber. Daneben gibt es in den christlichen Kirchen eine Reihe von Begriffen, die sich aus der Kirchengeschichte oder der Kirchenlehre ergeben, z.B. **Trinität, Glaubensbekenntnis, Katechismus.**

All diese Bezeichnungen sind notwendig, weil sie eine Beschreibung religiöser/kirchlicher Inhalte ermöglichen, die mit Worten des Alltagslebens nicht oder nicht präzise zu erfassen wären. Es sei am Rande erwähnt, dass auch biblische Begriffe natürlich nur dem verständlich sind, der über das notwendige Grundlagenwissen verfügt; das ist nicht anders als in sonstigen Fachbereichen auch.

Neben diesem notwendigen Vokabular entwickelt so mancher Seelsorger eine eigene Sprache, die er für den gottesdienstlichen und/oder seelsorgerischen Gebrauch reserviert, auch wenn er seine Intentionen mit allgemein üblichen Worten verständlicher und ebenso angemessen ausdrücken könnte.

Hier nun nimmt die Neuapostolische Kirche einen Sonderstatus ein, da fast alle diese Begriffe nicht individuell verwendet werden – höchstens in der Häufigkeit ihrer Anwendung – sondern Allgemeingut sind. Beispiele dafür sind: **Apostelaltar, Brautseelen,**

**Fleischesvorhang, Gebetsmühle, Herzensknie, Segenskanal, Segensträger, Vorangänger; Zeugenwolke,** usw.

Wie konnte es dazu kommen?

Zunächst ist festzuhalten, dass es durchaus legitim sein kann, für eine Situation ein Kunstwort zu kreieren, welches geeignet ist, eine Situation pointiert zu beschreiben oder ihr einen besonderen Aufmerksamkeitswert zu verleihen. Damit bezieht die Wortschöpfung ihren Wert ausschließlich aus der Situation und ist außerhalb dieses Rahmens allenfalls in Form eines Zitates verwendungsfähig. Das ist so selbstverständlich, dass es dazu weder Regeln noch besonderer Einsichten bedarf. In Predigten neuapostolischer Gottesdienste dagegen behalten die speziellen Sprachschöpfungen ihre Aktualität. Damit stellt sich die Frage, ob das neuapostolische Sprachgut, auch wenn seine Entstehung häufig in einer ad-hoc-Situation stattfand, nicht situativen Ursprungs ist, sondern entstand, um neuapostolisches Gedankengut überhaupt erst transportieren zu können.

Bei dieser Fragestellung ist zu beachten, dass eine Reihe neuapostolischer Vorstellungen, auch wenn sie inzwischen modifiziert oder revidiert wurden, so in anderen Glaubensrichtungen nicht zu finden sind. Aus diesen Vorstellungen heraus lassen sich manche Begriffe erklären. Der „Apostelaltar“ lässt die von Stammapostel Niehaus geförderte und bis in die jüngste Zeit gelebte Ansicht

## Die „Sprache Zions“

erkennen, der Gläubige habe im Apostel – und nur in ihm – Jesus zu sehen und nicht am Apostel „vorbei zu blicken“ zu wollen, um Jesus direkt zu erkennen. Diese Auffassung transportieren auch die Worte „Segenskanal“ und „Vorangänger“, denn der Gläubige erlangt den Segen Gottes nur über die Hierarchiestufen neuapostolischen Amtsverständnisses, wie über die Kaskade eines Wasserfalls; so wird Gott auch am Beginn eines jeden Gottesdienstes um die Verbindung mit den vorgesetzten Ämtern, den „Vorängängern“ gebeten, um seinen Segen empfangen zu können. Man bleibt deshalb „in den Fußspuren des Vorängängers“ und folgt ihm, wie er seinem „Vorängänger“ folgt.

Allein dem Stammapostel als dem Repräsentanten – in früheren Zeiten der Personifizierung – Christi, bleibt es damit vorbehalten, Jesus direkt zu folgen. Die „Segensträger“ als Verwalter göttlichen Segens sind deshalb die Mittler zwischen Gott bzw. ihrem „Vorängänger“ und dem Gläubigen, dem sich, der Wortbedeutung zufolge, der Segen Gottes nicht unmittelbar mitteilen kann, so wie der unterste Stein in einer Kaskade nicht durch die Quelle, sondern durch das von den höher gelegenen Steinen weitergeleitete Wasser benetzt wird.

Inzwischen hat die Neuapostolische Kirche nach offiziellen Aussagen von vielen Vorstellungen früherer Zeiten Abschied genommen, so auch von der Überhöhung des Apostelamtes; sie will Jesus in das Zentrum ihrer Verkündigung gestellt wissen und sich dabei an den biblischen Aussagen messen

lassen. Jeder neuapostolische Seelsorger, der sich diese Auffassung zu eigen macht, müsste nun eigentlich selbst erkennen, welchem Geist die althergebrachten Begriffe angehören und sich vor ihrer Verwendung hüten. Dass es nicht so ist, kann in jedem Gottesdienst erlebt werden. Hat sich der Sprachgebrauch so eingeschliffen, dass er unreflektiert weiter gepflegt wird oder ist hier eine Einstellung zu erkennen, welche die derzeitige offizielle Kirchenlinie ignoriert oder sie als kosmetische Außendarstellung entlarvt?



Neben diesen inhaltlich bedeutenden Begriffen gibt es noch ein Vokabular, welches vom inhaltlichen Gewicht geringwertiger ist, wie z.B. „Gebetsmühle“ oder „Herzensknie“. Warum werden sie verwendet? Das Wort „Gebetsmühle“ ist bekannt aus dem Buddhismus tibetanischer Ausprägung. Es handelt sich dabei um eine aufrecht stehende, drehbar gelagerte Walze mit dem Aufdruck eines Gebetstextes. Wenn man die Walze in Drehbe-

wegung versetzt, wird das Gebet den Göttern so oft dargebracht, wie die Zahl der Umdrehungen beträgt.

## Die „Sprache Zions“

Es handelt sich also um eine „Gebetsmaschine“, die dem Gläubigen die Mühsal des Betens abnimmt und ihn in die Lage versetzt, durch Betrieb mehrerer solcher „Gebetsmühlen“ die Anzahl der Gebete zu vervielfachen – eine unserem Verständnis sehr fremde Auffassung. Es braucht wohl nicht vertieft zu werden, dass der gleichartige neupostolische Begriff nicht auf diesen Brauch rekurriert. Was aber meint dieses Bild dann?

Das Mahlen, also das Zerquetschen oder Zerreiben des Gebetsinhaltes? Das lautstarke und weithin hörbare Geräusch des Gebetes, gleich dem Klappern des Mühlwerks? Interessanterweise findet dieses Bild im Allgemeinen Verwendung für die Beschreibung inhaltsleeren Geschwätzes. Wie man es auch dreht und wendet, den Grund für einen Sinngehalt des Wortes „Gebetsmühle“ im neupostolischen Sprachgebrauch wird man schwerlich finden. Die „Herzensknie“, die zu beugen sich der Gläubige befleißigt, sind bei näherer Betrachtung zwar eher zu interpretieren, etwa als Demut vor Gott, warum aber sagt man das denn nicht direkt?

Damit komme ich zu dem Phänomen, das ich eingangs beschrieb und zu dem zu ziehenden Fazit. Das neupostolische Sondervokabular, welcher Qualität auch immer, ist nach der aktuellen Kirchenlehre weder durch Notwendigkeit noch durch Inhalt zu erklären; seine Verwendung mag zu einem großen Teil durch Denkschemata und Gewohnheit geprägt sein. Das erklärt aber nicht seine Entstehung. Da viele dieser Ausdrücke in

der Zeit meines bewussten Zuhörens in den Gottesdiensten entstanden oder zumindest Verbreitung erfuhren, habe ich oft Gelegenheit gehabt, die Geburt eines solchen Wortes zu erleben oder zumindest geschildert zu bekommen. Fast immer ist es ein hoher „Segensträger“, ein ganz besonderer „Vorangänger“, der – im Einzelfall berechtigt oder nicht – einen Begriff prägte; manchmal erschien dieser auch in der neupostolischen Literatur.

Bei der sakrosankten Bedeutung eines jeden Wortes vom „Apostelaltar“ machen dann auch diese Worte schnell die Runde im Kreis der „Segensträger“ und verselbstständigen sich infolge der dauernden Wiederholung bis zum völlig unreflektierten Gebrauch anlässlich jeder Gelegenheit. Selbst falsche Bibelzitate, wie das wahrscheinlich allen bekannte „sie werden Könige und Priester sein“ – in Wahrheit heißt es „sie werden Priester Gottes und Christi sein“, von Königen keine Spur – erleiden dasselbe Schicksal. Die einzige Begründung für ihren Einsatz ist, dass es mal jemand gesagt hat und, da sie ja allgemein zitiert werden, muss es wohl ein „Gottesmann“ gewesen sein. Wir haben es hier mit einem Zirkelschluss zu tun: Das Wort, der Begriff, ist im Gebrauch, und das ist Begründung genug, um es erneut zu gebrauchen.

Das so entstandene neupostolische Sondervokabular ist somit nicht tradiert im Sinne einer klassischen Kirchensprache, sondern im Sinne der

## Die „Sprache Zions“

traditionellen Überhöhung des „Amtes“ und seiner Wirkung. Es ist gleichzeitig Ursache und Auswirkung; (Mit-) Ursache für Unverständnis und Gleichgültigkeit gegenüber der offiziell gewollten Abkehr von der Überhöhung von Amt und Mensch und Rückkehr der Kirche zu Christus als Mittelpunkt von Lehre und Leben; (mitverursachte) Auswirkung dieser zwar verbal beschworenen, faktisch aber immer noch nicht vollzogenen Renaissance.

Darin aber zeigt sich die Crux neapostolischen Selbstverständnisses: Da jedes Wort des „Vorängängers“ – selbst außerhalb des originalen Kontextes – von unbedingtem Wert ist, erhält es den Status einer absoluten Wahrheit und wirkt letztlich sogar gegen neue Erkenntnisse, indem es der aktuell verkündeten Lehre die Macht des Faktischen entgegensetzt und sie so vom Kirchenvolk fernhält. Die von Stammapostel Fehr angemahnte Ausrichtung ausschließlich an Jesus Christus erfordert, selbst falls sie allgemein gewollt sein sollte, zunächst eine Reform des durch die Sprache geformten Denkens, wenn sie denn vom Kirchenvolk verstanden, geschweige denn gelebt werden soll.

(Manfred Rüings)

## Apostel Sepers gibt ein umfangreiches Interview

Dem Internet Magazin [www.naktuell.de](http://www.naktuell.de) hat der zurückgetretene Apostel Gerrit J. Sepers ein umfangreiches Interview gegeben.

Das Interview ist 20 Seiten stark und würde den Rahmen des Blickpunktes sprengen. Es kann unter der oben genannten Internetadresse geladen werden.

**Wer keine Internetverbindung hat, dem werde ich gerne auf Anfrage einen Ausdruck zur Verfügung stellen.**

Apostel Sepers spricht viele Dinge an die den Zustand der neapostolischen Kirche treffend charakterisieren. Ein wichtiger Punkt seiner Kritik ist der Exklusivitätsanspruch der Kirche.

Er sagte dazu: „... *Unsere Kirche hat eine exclusive Vision und ich eine mehr pluralistische. Aus dem Erbe des Christentums sind viele christliche Kirchen entstanden. Jede Kirche hat ihre Amtsträger und die achte und respektiere ich.*“ „...*Wir können Gott und den Heiligen Geist in ihren Möglichkeiten, Raum und Entfaltung nicht einschränken. Das geht nicht. Das geht weit über unsere menschlichen Gedanken hinaus.*“ „...*Man darf unsere Wahrheit repräsentieren, aber man kann nicht sagen, dass der Heilige Geist nur in optimaler Form in der NAK offenbar werden kann. Praktisch würde das bedeuteten, dass der Heilige Geist in anderen christlichen Kirchen nur rudimentär anwesend ist. Und das kann nicht sein! Deshalb kann man als Neupostolischer nur sagen, dass die*



## Apostel Sepers gibt ein umfangreiches Interview

*Kirche sich selber höchstens als eine Fortsetzung der ursprünglichen apostolischen Bewegung sieht und nicht als die Fortsetzung.“*



Auf die Frage ob der „Fall Sepers“ nur die Spitze des Eisberges sei antwortete er: „Das denke ich auch. Der tiefe Grund für dieses Gefühl bei vielen anderen Brüdern ist seit der Botschaft von Stammapostel Bischoff gelegt. Weil eigentlich da schon ganz offenbar geworden ist: Wir haben irgendwo das Vertrauen in die Kirche verloren. Die Kirche hat so explizit gesagt: ‚Es ist eine göttliche Botschaft! ‘ Und von einem Tag auf den anderen, als Stammapostel Bischoff gestorben war, wurde gesagt: ‚Gott hat seinen Willen geändert! ‘ Man hat den Fehler Gott zugeschoben, entschuldigen Sie die Deutlichkeit, um sich dann wieder auf den Platz Gottes zu setzen.“

....„Wir haben Gott, Jesus Christus und

*den Heiligen Geist in unserer Kirche instrumentalisiert! Das ist meine Meinung. Wir bestimmen, wie Gott sein muss oder wie er sich verhalten muss. Wir schränken ihn ein in seinen Möglichkeiten und in seinem Raum. Wir haben uns ein Bild von Gott gemacht, das weit entfernt ist von ihm. Wir haben das Bild eines Vaters und denken sehr menschlich. Gott kann man nicht festlegen! Das Bild Gottes ist gewachsen aus dem Alten Testament ins Neue Testament. Es ist immer mehr deutlich geworden, wie Gott wirklich ist. Ich denke, dass erst Jesus Christus eigentlich Gott ein Gesicht gegeben hat.“*

**Der Herr Jesus ist der zweite Punkt geworden:**

*...“ Ich bin der Meinung: Apostel sind nur Helfer, aber der Herr Jesus muss zentral stehen! Und das Apostelamt hat nicht das letzte Wort.“*

*...“es gibt auch keinen Raum für die Basis! Und es gibt auch keinen Raum, um als Apostel auch mal zwischen den Geschwistern zu sitzen, neben dem Diakon oder Unterdiakon. Man muss eigentlich auf die gleiche Ebene kommen. Und es gibt auch zuviel Macht! Dann ist alles dem Apostelamt untergeordnet und der Herr Jesus ist der zweite Punkt geworden. Wir brauchen eine Renaissance! Die Kirche sollte mehr eine horizontale Struktur haben.“*

Quelle [www.naktuell.de](http://www.naktuell.de)

## Fahrt zum Bibelmuseum in Nijmegen

Am 26. Mai 2005, Fronleichnam werden wir mit einigen Geschwistern eine Fahrt zum Bibelmuseum ins niederländische Nijmegen unternehmen. Bisher haben sich für einen Bus noch zu wenige angemeldet.

per Email unter [hwinner@blickpunkt-nak.de](mailto:hwinner@blickpunkt-nak.de) oder sagen Sie uns einfach persönlich Bescheid. Anmeldeschluß ist der 01. April 2005

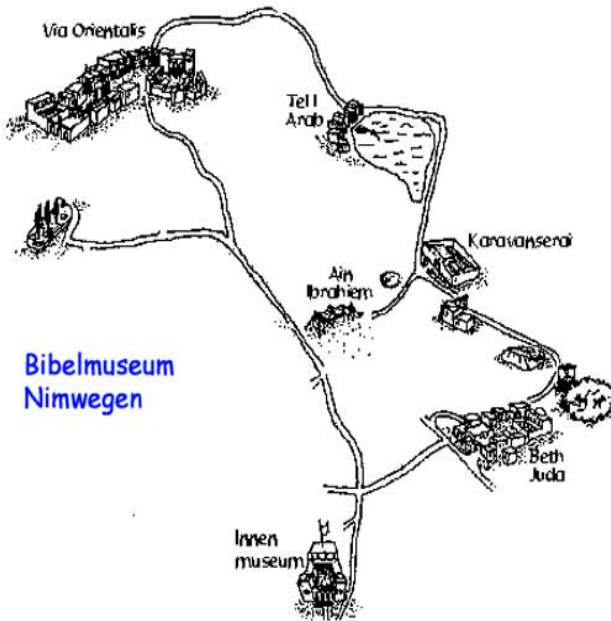
Es wäre eine schöne Sache, wenn sich für diese Fahrt **Sponsoren** finden, die dieses Vorhaben mit einer Spende unterstützen würden.

Gerade für Eltern mit Kindern ist der Ausflug natürlich nicht billig. Mit den einkommenden Sponsorengeldern würde solchen Familien geholfen, doch an der Fahrt teilnehmen zu können.

Für diese Aktion ist ein Konto eingerichtet bei der **Stadtsparkasse Hemer**

**BLZ 44551210 Kontonummer 2305845.** Bitte vermerken Sie dabei das Stichwort „Bibelmuseum“. Jeder Euro hilft, diesen Tag zu einem besonderen Erlebnis zu machen.

Den Mittelteil aus diesem Blickpunkt können Sie als Prospekt verwenden. Sollten Sie noch weitere Prospekte benötigen, sende ich Ihnen diese gerne zu. (hw)



Daher möchte ich auf diesem Wege darauf aufmerksam machen. Wir laden herzlich ein an dieser Veranstaltung teilzunehmen. Wenn Sie, oder Ihre Freunde und Bekannte, mitfahren möchten, dann melden Sie sich doch bitte bei Rainer Kriewald unter Tel. 02372 17460 oder bei Helmut Winner unter Tel. 02372 964848 oder unter Fax 02372 964849

# Das Bibelmuseum in Nijmegen



Die Via Orientalis im Bibelmuseum Nijmegen

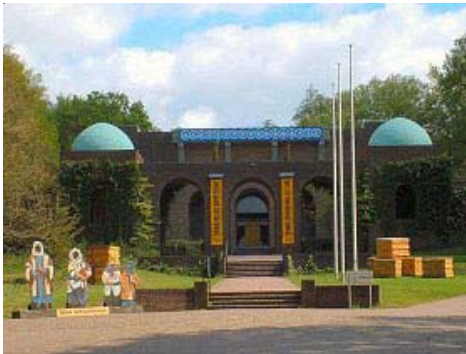
# Das Bibelmuseum in Nijmegen

## Eine Erlebnisreise zum Ursprung der Religion

Wir planen eine Busreise am **26.Mai 2005 (Fronleichnam)** und bitten um eure verbindliche **Anmeldung bis spätestens 01.April. 2005**

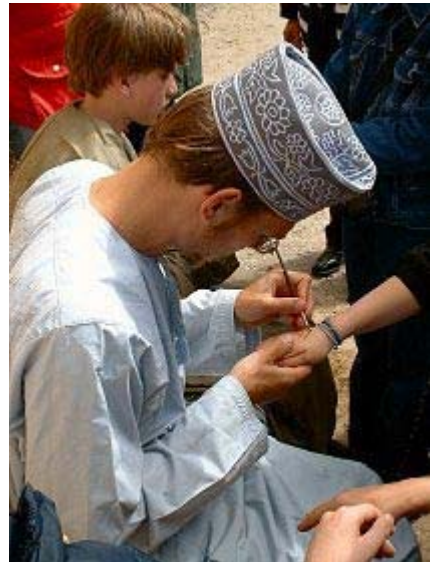
Der Fahrpreis schwankt je nach Anzahl zwischen 12 und 14 Euro pro Person. Der Eintrittspreis bei Gruppen ab 20 Personen Erwachsene 7,50 Euro, Kinder bis 13 Jahre 3,50 Euro

Abfahrzeit ab Hemer Busbahnhof ca. 8:00 Uhr, Rückkehr in Hemer ca. 19:00 Uhr. Fahrzeit 2,5-3 Stunden



Eine **wunderbare Reise durch die Welt der Bibel** und durch biblische Zeiten erwartet den Besucher des Freilichtmuseums bei Nijmegen. Ein Museum, bei dem der Gast auf eine **Zeitreise** geschickt wird. Die Welt des alten Testaments, jene Schrift, auf die sich drei große Weltreligionen stützen, ist hier im wahrsten Sinne des Wortes zu erleben. Auf Ihrer Reise kommen Sie durch ein arabisches Fischerdorf, originalgetreu nachgebaut, oder durch die Welt des alten **Ägyptens**. **Thema der Reise** ist die **Geschichte der**

**Kulturen und der Religionen**. Der Islam, das Juden- und das Christentum werden in diesem Museum greifbar, ihr gemeinsamer Ursprung wird in lebensechten Szenen nachgestellt, die zugleich einen **Einblick** erlauben in **testamentarische Lebensweisen** und Gebräuche.



In diesem Museum fühlen sich nicht nur Erwachsene wohl.

**Auch Kinder kommen auf ihre Kosten**. Sie können kochen, Brot backen oder althergebrachte Spiele spielen. Sie können Hieroglyphen schreiben oder sich zu den arabischen Fischern ans Ufer setzen.

Das **Programm** kann sich im wahrsten Sinne des Wortes sehen lassen. **Spannende Veranstaltungen** und **hochkarätige Ausstellungen** für jung



# Das Bibelmuseum in Nijmegen

und alt werden angeboten. In seinem **multikulturellen Auftrag**, die gemeinsame Geschichte der Religionen

Der **Sultan von Oman** war so begeistert über die Nachbildung eines omanischen Fischerdorfes im biblischen



Judentum, Christentum und Islam zu präsentieren, befindet sich das in Europa einzigartige Museum unter der Leitung des engagierten Direktorenteams Pieter Matthijs Gijsbers und Esther Lamers **mehr denn je am Puls der Zeit**. Ausstellungen wie „Rituale - Geburt und Erwachsenwerden im Judentum, Christentum und Islam“ geben Einblicke in die Ursprünge unserer Kultur mit ihren Festen, Ritualen und Volkstraditionen.

Museumsdorf, dass er Hunderte wertvoller Objekte zur Einrichtung des Museumsdorfes „Tell Arab“ zur Verfügung stellte.

Mit diesem **Geschenk** will sich der Sultan dafür bedanken, dass das westliche Museum den Besuchern unvoreingenommen die Kultur der arabischen Welt anschaulich macht. Der „Schatz“ wird dem Besucher in Form einer beeindruckenden Ausstellung näher gebracht.



# Das Bibelmuseum in Nijmegen

Im **45 ha** großen, wunderschön angelegten Museumspark erleben Sie die Präsentation eines original

**Zwei Restaurants** verwöhnen mit exotischen Spezialitäten. Neben den täglich angebotenen **erlebnisreichen**



**Aktivitäten** wie Wasserpfeife rauchen oder Kaffeebohnen rösten für die Erwachsenen und Bienenkorbhäuschen basteln oder Ziegelsteine bemalen für Kinder lockt auch dieses Jahr wieder mit zahlreichen Veranstaltungen für Familien, Gruppen und Einzelgäste zum inspirierenden Museumsbesuch des „nahen“ fernen Ostens vor der Tür.

Der Tag wird sicher ein besonderes Erlebnis für Groß und Klein.

Anmeldungen bitte an:

Rainer Kriewald  
Tel. 02372 17460  
oder  
Helmut Winner  
Tel. 02372 964848

oder  
Email [hwinner@blickpunkt-nak.de](mailto:hwinner@blickpunkt-nak.de)

rekonstruierten Nebeneinanders jüdischer, christlicher und islamischer Traditionen im **arabischen Fischerdorf „Tell Arab“**, der **Karawanserei**, dem **Beduinenlager „Ain Ibrahim“**, der christlichen **„Via Orientalis“** und dem **jüdischen Dorf „Beth Juda“**, vermittelt dem heutigen ein neues Verständnis dem Fremden gegenüber

Diese Veranstaltung ist keine Veranstaltung der Neuapostolischen Kirche. Eine Haftung für eventuelle Schäden ist, außer bei Vorsatz, ausgeschlossen.

## Exklusivität

Immer deutlicher wird der Spagat, den Kirchenvertreter machen, um auf der einen Seite den Gläubigen zu vermitteln, dass es nichts neben oder gar über der NAK gibt, das den Anspruch erheben kann Verwalter Gottes hier auf Erden zu sein. Die andere Seite ist, dass man in unserer Zeit anders denkende, auch aus den eigenen Reihen, nicht vor den Kopf stoßen will.

So wird einmal die harte Linie vertreten um sie gleich darauf wieder diplomatisch aufzuweichen und im nächsten Augenblick, je nach Publikum, wieder in die exklusive Phase einzutauchen.

### Wie äußert sich denn die neuapostolische Exklusivität?

*Allein der Stammapostel und die Apostel verkündigen Gottes Willen und Gedanken. Alle anderen Christen haben, bei allem Bemühen nach Gottes Geboten zu handeln, nur die Chance eine gnädigen Richter zu finden.*

*Der Heilige Geist wirkt allein in der neuapostolischen Kirche und wird durch das Apostelamt verwaltet. In anderen christlichen Gemeinschaften kann sich der heilige Geist nicht offenbaren.*

*Nur im Gottesdienst werden uns Offenbarungen des Heiligen Geistes zuteil. Wer den Gottesdienst nicht oder nicht regelmäßig besucht hat „schlechte Karten“. Das wird fast in jedem Gottesdienst mit Nachdruck vermittelt. Also, Anwesenheit ist gefordert wie es in der Seele aussieht scheint unwichtig zu sein.*

*Wir sind allein Gottes Kinder und in der Gemeinschaft mit Gott.*

*Es gibt zwar kein unfehlbarkeits- Dogma wie in der römisch katholischen Kirche aber faktisch wird so gehandelt als seien der Stammapostel und die Apostel unfehlbar. Kritik an ihrem Handeln oder gar an ihrer Predigt wird nicht akzeptiert.*

Nun gibt es aber Bestrebungen, die Außenwirkung solcher Exklusivität zu mildern. Da ist z.B. die Projektgruppe Ökumene (siehe „Unsere Familie“ vom 05.02.05) die seit vielen Jahren die Quadratur des Kreises versucht. Einerseits darf sie keinen der obengenannten Punkte aufgeben, andererseits muss sie das „Aufeinander zugehen“ zu anderen Christen üben.

Wenn man konkret fragt, was mit Menschen geschieht die sich manchmal deutlich mehr als neuapostolische Christen bemühen nach Gottes Geboten zu handeln, dann sagt man diplomatisch: „Was Gott in seiner Güte mit diesen Menschen tut, das wollen wir seiner Souveränität überlassen.“

Man verweist auf die römisch katholische Kirche die ihren Exklusivitätsanspruch immer klar und deutlich herausgestellt hat. Manchmal habe ich das Gefühl man möchte gerne so wie diese Kirche auftreten und so akzeptiert werden.

## Exklusivität

Neue Lehrerkenntnisse wie z.B. die „Märtyrer“ haben z.B. die Frage aufgeworfen: „Warum sind die auch dabei, obwohl sie in ihrem Leben nicht neuapostolisch waren?“

Mit dem Hinweis auf die vorher stattfindende Hochzeit des Lammes wurde uns dann vermittelt, dass es sich lohnt neuapostolisch zu sein

Ich möchte einmal einige Fragen in den Raum stellen die sich jeder selbst beantworten sollte.

*Handeln wir, im Sinne Gottes, besser als andere Menschen?*

*Lässt Gott sein Handeln durch Menschen beeinflussen und bestimmen?*

*Wirkt der Heilige Geist ausschließlich in der neuapostolischen Kirche?*

*Ist der Heilige Geist der in den Amtsträgern wirkt besser oder größer als der in dir?*

*Darf man Floskeln, Fehler und Entgleisungen in der Predigt nicht kritisieren?*

*Fehlt anderen Christen die Verbindung zu Gott?*

*Erleben andere Christen den Heiligen Geist nicht?*

Wenn Sie auch nur eine dieser Fragen für sich mit „Nein“ beantworten müssen, dann können Sie daran erkennen, dass die Exklusivität nicht der Weg ist, den Gott in seiner Güte gelegt hat.

**Denn „...er will, dass allen Menschen geholfen werde und sie zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“**

Wir sollten uns nicht versteigen Gott zu spielen und anderen die Verbindung zu Ihm abzusprechen. Schon zur Zeit Jesu gab es welche die ihre Exklusivität und Macht mit allen Mitteln verteidigt haben.

**Wenn die NAK den „ängstlich“ gehegten Exklusivitätsanspruch aufgibt, verlieren wir nichts sondern gewinnen viele Brüder und Schwestern dazu.**

Ich habe kürzlich mit meiner Frau einen Gottesdienst in einer anderen christlichen Gemeinschaft besucht. Wir waren überwältigt von der Freudigkeit, Offenheit und der Klarheit der Predigt.

Diese Menschen empfanden sich auch als Gottes Kinder, aber von Exklusivität gab es keine Spur. Wir haben verspürt mit welcher Inbrunst diese Menschen gesungen, zugehört und gebetet haben. Wir durften ein Teil ihrer Gemeinschaft sein, trotz unseres klaren Bekenntnisses zur neuapostolischen Kirche.

Eine solche Offenheit und solches Aufeinander zugehen müssen wir noch lernen.

(hw)

## Neue NAK Seite von Österreich

Seit kurzem hat die NAK Österreich eine eigene Homepage. Diese Seiten heben sich wohltuend von anderen Internetseiten der NAK ab. Es lohnt sich diese unter <http://www.nak.at> mal zu besuchen. Schon der Willkommensgruß ist etwas besonderes.

Herzlich willkommen in unserem Heim!

Mit diesen Worten begrüße ich die Internetleser auf der Homepage der Neuapostolischen Kirche Österreich.



Alles, was Sie in Zukunft auf diesen Seiten als Information bekommen, soll Ihnen die Möglichkeit geben, unser Heim / unser Haus – Neuapostolische Kirche genannt – näher kennenzulernen.

Sie sind in der Zukunft eingeladen, alle „Räume des Hauses“ und deren „Einrichtungen“ zu besuchen und zu betrachten.

Dadurch sollen Sie in Kontakt mit der „Familie“ – sprich Neuapostolische

Christen – treten, die in diesem „Hause“ wohnt, mit ihrem Leben, ihren Gewohnheiten, ihren Wünschen und Plänen, aber auch ihren Sorgen und Problemen, ja sogar mit ihren Fehlern. Denn dort, wo Menschen sind – und wenn es die besten sind, was wir aber niemals von uns behaupten können! – werden Fehler gemacht. Diese zu beheben, bleibt eine Lebensaufgabe. Treten Sie nun in unser Heim ein und fühlen Sie sich wohl! Wir freuen uns über Ihren Besuch.

*Rudolf Kainz*

Mit dem einladenden Bild des Hauses in diesem Willkommenstext wird man eingeladen diese „Familie“ zu besuchen. Wohltuend ist es auch, dass diese „Familie“ als fehlerhaft beschrieben wird. Das schreckt nicht ab sondern macht sie sympathisch.

Es gibt zwar noch nicht bei allen Rubriken entsprechende Inhalte aber das was vorhanden ist zeugt von großer Offenheit aber auch von Fachkenntnis des Webmasters.

Unter der Rubrik „du&ich“ werden schöne Beiträge zu den Themen „Erziehung“, „Beziehung“, und „Sterbebegleitung“ geboten. Der Beitrag „Kinderwünsche“ stammt auch von dieser Seite.

Es gibt doch auch positives zu vermelden.

(hw)

## Kinderwünsche

Ich wünsche mir, dass Mama und Papa sich nicht mehr streiten und dass meine Schwester mich nicht sekiert.

Außerdem wünsche ich mir ein eigenes Zimmer und wenn ich 11 Jahre bin jede Woche 20 Euro Taschengeld.

Ich hätte gerne in der Schule einen Trinkautomaten und dass wir nicht so viele Aufgaben haben.

Ich möchte, dass es in der Neuapostolischen Kirche mehr Kindergottesdienste gibt und dass Gottesdienste mit dem Stammapostel, wenn er im großen Fernseher ist, nur mehr eine statt zwei Stunden dauern. *Schnauzi (Name geändert)*

Ich wünsche mir, dass zu Hause alle in der Familie gesund sind, dass man immer zu Hause ist, dass meine Schwester eine gute Schwangerschaft hat, dass immer gebetet wird.

Ich hätte gerne in der Schule immer gute Noten, dass Lehrer immer korrekt bleiben, dass ich mit den Mitschülern gut auskomme, vom Schulweg gut heim komme und beim Turnen keinen Unfall habe.

Ich möchte, dass in der Neuapostolischen Kirche immer Religionsunterricht ist, viele Kinder da sind und viel Spaß haben, es Kindergottesdienste, Kindertage, Spiel-Nachmittage gibt und alle Geschwister gesund sind. *Heinon (Name geändert)*

Ich wünsche mir, dass sich zu Hause meine Familie und ich nicht streiten, dass mich mein Bruder nicht haut, dass ich ein neues Zimmer und einen Hund bekomme.

Ich hätte gerne in der Schule mehr Freistunden und weniger Hausaufgaben.

Ich möchte, dass es in der Neuapostolischen Kirche mehr Kindergottesdienste gibt.

*Ginalana (Name geändert)*

Ich wünsche mir, dass es zu Hause lustig ist, es gutes Essen und gute Getränke gibt.

Ich hätte gerne in der Schule eine bravere Lehrerin, liebe Mitschüler, mehr Ausflüge, mehr Turnstunden, mehr Mathe und Deutsch.

Ich möchte, dass es in der Neuapostolischen Kirche mehr Religion, schöne Lieder gibt, dass wir mehr spielen, fragen und antworten können. *Mausi (Name geändert)*

Ich wünsche mir, dass ich zu Hause lange aufbleiben darf und dass ich einen neuen Computer kriege.

Ich hätte gerne in der Schule alles Einser, viele Freunde und gute Lehrer.

Ich möchte in der Neuapostolischen Kirche beten, Gott danken, mehr feiern, öfter Jause und öfter Kindergottesdienste haben. *Claus (Name geändert)*



## Kinderwünsche

Ich wünsche mir, dass es zu Hause nicht Streit gibt.

Ich hätte gerne in der Schule, dass immer der Engelschutz mich begleitet.

Ich möchte, dass in der Neuapostolischen Kirche immer die Geschwister zusammenhalten.  
*Tower (Name geändert)*

Ich wünsche mir, dass zu Hause ein Einfamilienhaus mit Garten wäre, einen Hasenstall mit 1000 Hasen, eine Katze und dass wir reich wären.

Ich hätte gerne in der Schule, dass ich ganz gut bin, dass ich schön schreiben kann.

Ich möchte, dass ich in der Neuapostolischen Kirche mit den anderen Kindern viel Spaß habe und die Sonntagsschule Spaß macht.  
*Layla (Name geändert)*

Ich wünsche mir, dass zu Hause Frieden, gutes Essen, gute Getränke, gute Kleider sind und ich ein Haustier habe.

Ich hätte gerne in der Schule viele Freunde, dass ich gut bin und aufpasse, Spaß habe, nicht gehänselt werde, dass wir oft Turnen haben.

Ich möchte, dass es in der Neuapostolischen Kirche schön ist, dass ich aufpasse und brav bin, es mehr Kindertage und Gemeindeausflüge gibt und dass die „Stunden „ kürzer sind. *Mini (Name geändert)*

Ich wünsche mir, dass zu Hause meine Mama netter ist, dass ich ein neues Zimmer bekomme.

Ich hätte gerne in der Schule gute Noten.

Ich möchte, dass es in der Neuapostolischen Kirche mehr Kindergottesdienste und lustigere Gottesdienste gibt. *Chris (Name geändert) Quelle:www.nak.at*

## Nachdenkliches

### Arm oder Reich?

Ein wohlhabender Mann wollte seinem Sohn den Unterschied von Arm und Reich an einem lebensnahen Beispiel aufzeigen. Sie fuhren hinaus aufs Land, um das Wochenende bei einer Familie auf dem Bauernhof zu verbringen.

Als sie wieder zuhause waren, fragte der Vater seinen Sohn: „Na, mein Junge, hast du den Unterschied erkannt? Was hast du gelernt, sag es mir.“

Darauf der Sohn: „Ja, Vater, ich habe verstanden. Wir haben einen Hund, *sie* haben vier wir haben einen großen Swimmingpool, *sie* haben einen See wir haben einen schönen Park, *sie* haben blühende Felder und Wiesen bis zum Horizont wir haben Lampen im Garten, *sie* haben den Sternenhimmel. Danke, Vater, dass du mir gezeigt hast, wie arm wir wirklich sind.“

## Aktionstage Planung für 2005

In diesen Tagen wird in den Bezirken der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen mit der Planung für die schon traditionellen jährlichen Aktionstage begonnen. Sie dienen dazu, die Neuapostolische Kirche am Ort als eine aktiv lebende christliche Gemeinschaft zu präsentieren und

„**Tag der Gemeinschaft**“ wird in 2005 der Name für die Aktionstage sein. Er korrespondiert mit dem Titel der diesjährigen Poster für die Schaukästen „*Gemeinschaft macht stark.*“

Die Gemeinden am Ort werden allen interessierten Bürgerinnen und Bürgern rechtzeitig ihren „*Tag der Gemeinschaft*“ durch Mitteilungen in der Presse, Plakate, Flyer oder persönliche Einladungen bekannt machen.



Apostel Schorr im Kreis der Öffentlichkeitsbeauftragten

ihren Bekanntheitsgrad durch Information zu erhöhen.

Apostel Walter Schorr (51), Mitglied des Vorstandes der Gebietskirche Nordrhein-Westfalen und zuständig für das Ressort Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, hatte die Konzeption für das Jahr 2005 dem Kreis der Öffentlichkeitsbeauftragten der nordrhein-westfälischen Bezirke am Dienstag, dem 10. Januar 2005, in der Verwaltung der NAK in Dortmund vorgestellt.

Die Mitglieder der etwa 500 Gemeinden in Nordrhein-Westfalen freuen sich jedenfalls schon jetzt auf Ihr Interesse und

heißen Sie herzlich willkommen, ungezwungen einen Tag in der Gemeinschaft neuapostolischer Christen - Ihrer Nachbarn, Arbeitskolleginnen und -kollegen, Freundinnen und Freude - zu erleben. (Quelle [www.nak.de/nrw](http://www.nak.de/nrw))

## Gelebte Ökumene

### Neujahrsempfang der Katholischen Kirchengemeinde St. Raphael

Priester Schmidt, Vorsteher der Gemeinde Wuppertal-Langerfeld der Neuapostolischen Kirche, nahm – wie schon in den Vorjahren – an einem Neujahrsempfang teil, zu dem ihn die Katholische Kirchengemeinde St. Raphael eingeladen hatte. Er wurde in diesem Jahr von Priester Rauch begleitet.



Pfarrgemeinde St. Raphael

Pfarrer Hodick, der Vorsitzende des Kirchenvorstands der katholischen Kirchengemeinde St. Raphael, leitete den Neujahrsempfang mit einer Heiligen Messe ein, an der zahlreiche Besucher, darunter auch etliche Familien mit Kindern, teilnahmen. Pfarrer Hodick verstand es geschickt, die Kinder u.a. durch Fragen und Antworten in den Ablauf der Messe einzubinden. Orgelspiel und Chorgesang umrahmten diesen Gottesdienst.

Anschließend begrüßte Herr Gallert, der Vorsitzende des Pfarrgemeinderates der Katholischen Kirchengemeinde

meinde St. Raphael, im benachbarten Gemeindezentrum die anwesenden Gäste, insbesondere die Vertreter der



Priester Schmidt bei seiner Ansprache

Neuapostolischen Kirche. Bei einem Begrüßungstrunk und einem Imbiss fand sich manche Gelegenheit zu Gesprächen mit den Teilnehmern.

In einer kurzen Ansprache bedankte sich Priester Schmidt für die Einladung und unterstrich das gemeinsame Streben nach Göttlichem – unabhängig von differenzierten Glaubensanschauungen – als wesentlich und wichtig. Außerdem lud er zu einem Gegenbesuch am Sonntag, dem 13.02.2005, in die hiesige Neuapostolische Kirche ein. (Quelle: NAK Wuppertal)



## Zum 80 Geburtstag von Stammapostel Hans Urwyler

Wenn ich mich an Stammapostel Urwyler erinnere, fällt mir zuerst ein Ämtergottesdienst in Dortmund ein, der kurz nach seiner Amtseinführung von ihm gehalten wurde. Er sagt damals mit sehr bewegter Stimme: „Der Anzug passt mir nicht, er ist viel zu groß“. Er setzte dann die erste Strophe des Liedes 283 über sein zukünftiges Wirken.

*Gern in alles mich zu fügen,  
mich der Stille still zu freun,  
ohne Worte, mit Vergnügen  
aller Knechte Knecht zu sein,  
nie mit Gaben stolz zu prangen.  
Menschenruhm nie zu verlangen:  
diese Weisheit fleh' ich mir,  
hocherhabner Gott, von dir.*

Im Nachschauen darf ich sagen: „Ja, so war sein Wirken!“ (hw)

Zu seinem einzigartigen Vermächtnis zählt seine Bemühung, sowohl der Kirche als Institution, als auch dem einzelnen neapostolischen Christen den großen Begriff der „Eigenverantwortung“ näher zu bringen.

Was bedeutet das?

Verantwortung ist eine positiv bewertete Größe. Wer verantwortungslos handelt, schadet seiner Umgebung, der Gemeinschaft, Umwelt oder Zukunft und letztlich sich selbst. Jeder sollte sich dessen bewusst sein, für das eigene Reden, Handeln und Unterlassen einstehen und die Konsequenzen dafür tragen zu müssen. Das bedeutet auch, dass immer die Möglichkeit und Notwendigkeit besteht, sich entscheiden zu müssen, in der Rechtfertigung vor dem eigenen Gewissen und vor Gott.

Wer Verantwortung hat, sollte sich dessen aber auch bewusst sein, da andere Menschen davon positiv und negativ beeinflusst werden. Dieses meint eigentlich „Eigenverantwortung“. Als Eigenverantwortung bezeichnet man die Fähigkeit und die Bereitschaft, für das eigene Handeln, Reden und Unterlassen Verantwortung zu tragen. Das bedeutet, dass man für die eigenen Taten einsteht und die Konsequenzen dafür selbst trägt. In einem kirchlich-geistlichem Umfeld und Kirchenverständnis, wie es die Kirche bis dato hatte, war wenig Raum für diese aus ihrer Sicht recht revolutionären Gedanken.

Die Amtsträgerschaft nahm den Geschwistern sowohl konkrete Lebensentscheidungen, als auch religiöse Gewissenentscheidungen ab. Letztere auch durch entsprechendes Lehrmaterial, was sich z.B. im Zugang zum Abendmahl widerspiegelte. (In Scheidung Lebende und Homosexuelle sollten dem Abendmahl fern bleiben. Ebenso auch die Geschwister, die ihrem Nächsten nicht alles vergeben konnten, mit dem Hinweis, dass diese Kluft noch mitgesegnet werden würde und damit ein Zustand erreicht würde, der negativer sei, als der Vorherige). Diese Beispiele sind nur ein kleiner Ausschnitt.

Kaum freute man sich über diese neue Tendenz, sorgten sich auch gleich Einige, wo es denn hinführen würde, wenn jetzt jeder machen könne, was er wolle. So ginge es nun wirklich nicht. In diesem Moment bekam die „Eigenverantwortung“ einen negativen Touch.

## Zum 80 Geburtstag von Stammapostel Hans Urwyler

Und der Satz: „**Wo kommen wir denn da hin, wenn jetzt jeder machen kann, was er will !?**“, wurde symptomatisch für Menschen, die sich auch in dieser Kirche über jede positive Entwicklung der Kirche hinwegsetzten und sich dazu nicht die Mühe machen, für sich und die Gemeinschaft zu klären, was dem Begriff der Eigenverantwortung wirklich innewohnt.

An dieser Stelle wird deutlich, dass zudem die Kirche einen Kontrollverlust befürchtete und so wurde geduldet, dass Ignoranten und Unverständige die innerkirchliche Evolution der 80er Jahre beinahe zum Erliegen gebracht hätten.

Allerdings denke ich, dass der Begriff der Eigenverantwortung bis heute innerkirchlich nicht nur nicht klar definiert worden ist, sondern zum Teil pervertiert wird. Es kann nicht sein, dass Eigenverantwortung so zu verstehen ist, dass man strenge oder nicht nachvollziehbare oder auch wachsweiße Steilvorlagen des „Wortes“ eins zu eins umzusetzen hat, dann aber dafür verantwortlich gemacht wird, wenn man es nicht genau so umsetzt. Eigenverantwortung wird in diesem Sinne zu oft eingesetzt, um lediglich den Verkünder einer Anweisung zu exkulpieren, gleichzeitig aber dem Empfänger der Nachricht den schwarzen Peter zuzuschieben.

Welche Visionen der Stammapostel Urwyler für unsere Kirche wirklich hatte, können wir nur ahnen, weil dieser Kurs leider durch seinen krankheitsbedingten Weggang nicht mehr intensiv und aufklärerisch fortgesetzt wurde.

Im Dunstkreis der Eigenverantwortung hätten wir uns alle mehr Selbstbestimmung zugestehen dürfen und auch müssen. Die Angst- und Drohgebärden hätten bereits ein Ende nehmen müssen.

Für den Öffnungsprozess hätte das bedeuten können, das wir heute einen inneren Pluralismus in der Kirche vorfinden würden, der uns sehr bereichern würde, sowohl im gemeinschaftlichen Leben innerhalb der Kirche, als auch in weiterführenden theologischen Überlegungen.

Und wenn man das noch weiter denken würde, hätten wir mittlerweile eine Kirche, die sich bereits auf einem ökumenischen Weg befände, von dem im Moment noch gesagt werden muss: „It's a long, long way“. So hat die Kirche aber eher einen stromlinienförmigen Kurs genommen, der sie weitgehend im Zustand einer „Geschlossenen Gesellschaft“ belassen hat.

**Am 20.02.2005 wäre Stammapostel Urwyler 80 Jahre alt geworden.**

**Es ist schön, dass wir ihn haben durften. Er hat uns ein Vermächtnis hinterlassen, das für uns heute noch zukunftsweisend ist. Stammapostel Fehr hat die Richtung, die dieser Wegweiser uns gedeutet hat, aufgenommen. Uns allen gilt die Frage, ob wir diesen Weg mit ihm eingeschlagen haben, oder noch am Wegweiser verharren, zu ängstlich Neuland zu betreten und einem Ziel entgegenzustreben, das damals noch außerhalb des Vorstellungsvermögens lag. (agape)**



## NAK-karitativ geht neue Wege

Nak-karitativ entwickelt sich weiter und nutzt dazu auch moderne Formen der Mittelbeschaffung.

Durch die Einrichtung eines virtuellen Marktplatzes, bringt ohne Zuschlag auf den Preis der Produkte jeder Interneteinkauf einen Spendenbeitrag für die Projekte von NAK-karitativ. Unter dem Motto „Kaufen und Helfen“ finden Sie auf der Startseite den Zugang zu diesem Markt. Hier bieten eine Fülle bekannter Firmen von „Amazon, über „IBM“ bis „Westfalia“ ihre Artikel im Online-Verkauf an. Jeder Kauf solcher Produkte bringt ohne zusätzliche Belastung des Käufers einen kleinen Beitrag für die Aktivitäten von NAK-karitativ.

Die Einnahmen aus den Internetprovisionen kommen ausschließlich den Projekten zu Gute.

So beschreibt NAK-karitativ den Ablauf:

Durch diesen Marktplatz ermöglichen wir den Zugriff auf unabhängige Online-Händler wie „Amazon“, „IBM“, „Otto“ und andere. Wenn Sie über diesen Marktplatz einkaufen, zahlen die Händler an NAK-karitativ eine fixe oder prozentuale Provision, bezogen auf Ihre Einkaufssumme (ohne Versand). Es gibt **keine Zuschlagsgebühren** oder **Zusatzgebühren**. Sie zahlen die regulären Preise bzw. die angekündigten Sonderpreise.

Damit wir eine Gutschrift für Ihre Einkäufe erhalten, ist es wichtig, dass

Sie über diesen Marktplatz, anstatt direkt online oder telefonisch z. B. über die kostenfreie Nummer des Online-Händlers kaufen. Beim Einkauf über diesen Marktplatz wird ein Code angefügt, der NAK-karitativ als Empfänger der Gutschrift kennzeichnet. Aus Datenschutz-gründen verfolgen wir keine Daten über Ihren Einkauf und Ihre besuchten Shops (sehen Sie bitte auch unter *Datenschutz*).

**Achtung bitte: NAK-karitativ und „Shop to Support“ bevorzugen keinen der hier gelisteten Anbieter, kein Produkt oder auch keinen Service - es sei denn, dieses wird ausdrücklich betont.**

### Was müssen SIE tun?

Nicht viel. Sie brauchen nichts zu unterzeichnen und auch keinem Programm beitreten. Tätigen Sie einfach das nächste Mal Ihre Online-Einkäufe durch diese Website, wenn Ihr Handy-Service zur Erneuerung kommt, Sie ein Buch, ein Paar Hosen oder einen Fernsehapparat kaufen wollen. Die Händler schätzen einfach Ihre Loyalität und Unterstützung.

Ist es eine gute Idee oder heiligt der Zweck doch die Mittel?

Das Angebot ist jedenfalls vielfältig. (hw)